

Die „Manager“-Schmiede in Lu: Zum Praxisbezug der Lehre des Meisters Kong^{*}

Dorothee Schaab-Hanke

This paper concentrates on the professional profile of Kong Qiu's (Master Kong's) disciples. In the transitional period from the Chunqiu to the Zhanguo eras, between 497 and 472 B.C., a significant number of Master Kong's disciples were installed as *zai*, an office that emerged with the growth of cities in Lu. A *zai* was charged by a duke or the head of a noble family with the administration of a city. It was, at least initially, a hereditary position, reserved for the *shi*, the lowest stratum of the aristocracy within the Zhou feudal system. However, the transmitted sources reveal that for the above-mentioned period the hereditary system must have been dispensed with in favour of filling the position of a *zai* with Master Kong's disciples, people who were not of noble origin at all or whose social background was rather dubious or instable. But what may have caused the duke or the head of a powerful family of Lu to decide in favour of one of Master Kong's disciples? In the study, various aspects of the special training which Master Kong's disciples underwent are discussed. The question is raised whether it is plausible that the preference of Master Kong's disciples over the hereditary candidates was wholly due to their professional superiority. Rather, it seems that the aristocrats' frequent insubordination towards superiors also precipitated the breach of hereditary succession to the office of the *zai*.

Einführung

Ausgangspunkt dieses Beitrags ist eine Personengruppe, deren Angehörige hier vorausgreifend als die „neuen Manager“ aus der Schule des Kong Qiu, des Meisters Kong, bezeichnet seien. Die etwas saloppe Verwendung der Bezeichnung „Manager“ in diesem Zusammenhang rechtfertigt sich dabei meines Erachtens durch zweierlei: einerseits dadurch, dass es sich bei dem Amt, das diese Personen ausfüllten, im Hinblick auf ihre Verantwortlichkeiten um eine ausgesprochene Führungsposition handelte, und andererseits dadurch, dass sie ihre Tätigkeit nicht in eigener Regie, sondern im Auftrag eines Dienstherrn ausübten.

Das Amt, das jene Schüler des Meisters Kong dabei miteinander als Besonderheit verbindet, ist das eines *zai*. Die Aufgabe eines *zai* bestand in der Verwaltung einer Stadt, mit allen dazugehörigen Tätigkeiten, einschließlich der Rechtsprechung.¹ Beschäftigt man sich näher mit dem Amt eines solchen Stadtverwalters, so kann man feststellen, dass dieses zumindest während einer bestimmten Zeitspanne fest an einen bestimmten Stand gebunden war, nämlich den der *shi*, des niedersten Adelsstandes innerhalb der Zhou-Gesellschaft.

Hans Stumpfeldt hat sich in seiner 1970 erschienenen Dissertation zu „Staatsverfassung und Territorium im antiken China“ im Abschnitt über die Verwaltung der Städte im Staat Lu eingehend mit den *zai* befasst. Darin listet er 59 Personen

^{*} Bei diesem Beitrag handelt es sich um die schriftliche Fassung eines Vortrags, den ich am 16.11.2006 am Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg gehalten habe.

¹ Hucker (1985: Nr. 6809) schlägt als Übersetzung für das Amt des *zai* den Titel „Steward“ vor.

auf, die sich für Lu im Zeitraum zwischen 612 und 468 v.Chr. als Inhaber dieses Amtes nachweisen lassen.² Den besonderen Machtverhältnissen, die in Lu damals herrschten, wird in dieser Liste insofern Rechnung getragen, als die Anordnung der Personen nicht nach Regierungsjahren der Herzöge von Lu erfolgt, sondern nach dem Wirken der Oberhäupter der drei damals mächtigen Familien in Lu, der Mengsun, Shusun und Jisun (bzw. Ji). Wie aus den genealogischen Angaben zu den einzelnen Personen hervorgeht, lassen sich die meisten dieser Personen auf Adligenfamilien von Lu zurückführen. Für die späteste dort angeführte Phase jedoch, nämlich die Jahre von 488 bis 468 v.Chr., als Ji Kangzi in seiner Funktion als Oberhaupt der Familie Ji für die Berufung von Stadtverwaltern verantwortlich war, kann man folgende Beobachtung machen:

Von den insgesamt sechs Personen, die während dieser Zeitspanne unmittelbar im Dienst des Ji Kangzi als *zai* tätig waren, lassen sich mit Ausnahme von einer, die aber vermutlich noch vor dessen Zeit ins Amt gekommen war, alle als Schüler des Meisters Kong identifizieren. Es handelt sich dabei um Zilu, Gao Chai, Zichi, Ziyu und Zhonggong.³ Fünf weitere Schüler findet man unter den *zai*, die während derselben Zeitspanne im Dienst anderer Adelsfamilien von Lu standen oder herzogliche Städte verwalteten, nämlich Zigong, Fu Zijian, Ziyu, Zixia und Zisi. Und schließlich findet man, als elfte Person, auch Meister Kong in dieser Auflistung, nämlich als *zai* der herzoglichen Stadt Zhongdu.⁴

Überprüft man den sozialen Hintergrund der zehn *zai* aus der Schule des Meisters Kong, so stellt sich heraus, dass diese Leute überwiegend nicht zur Nobilität von Lu gehört haben können. Das gilt etwa für Schüler, die aus anderen Lehnsstaaten nach Lu gekommen waren, um bei Meister Kong in die Lehre zu gehen, wie z.B. Zixia, der aus Wei stammte, oder Gao Chai, der aus Qi kam (KZJY 38/66/20; 67/10). Über andere Schüler wiederum, auch wenn sie aus Lu kamen, erfährt man aus den Quellen, dass sie sehr einfacher sozialer Herkunft waren. So soll Zilu bei seiner ersten Begegnung mit Meister Kong als derber Haudegen dem Meister gegenüber aufgetreten sein (KZJY 19.1/37/26f.). Zigong soll, bevor er nach Lu kam, ein Kaufmann in Cao gewesen sein und es in Lu dann zu einem ansehnlichen Vermögen gebracht haben (LY 11.19/28/3).

In anderen Fällen lassen sich Schüler zwar weitläufig auf Adelsfamilien aus Lu zurückführen, doch geben Formulierungen in den Quellen zu erkennen, dass deren Status offenbar nicht gesichert war. So lässt sich ebenfalls der Schülerliste des

² Stumpfeldt (1970: 104–106). Zur Frage, welche weitergehenden Schlussfolgerungen sich aus den speziell für den Staat Lu zu jener Zeit beobachtbaren Vorgängen im Hinblick auf die soziale Mobilität der Angehörigen der *shi*-Schicht ziehen lassen, siehe Hsu (1965: 24–52). Siehe zugleich die kritische Beurteilung des von Hsu gewählten Ansatzes bei Stumpfeldt (1970: 107 sowie 330, Anm. 56).

³ Der leichteren Identifizierbarkeit halber werden die Schüler hier und im Folgenden jeweils bei ihrem gebräuchlichsten Namen genannt.

⁴ Laut KZJY 1.1/1/3 war das die erste Stelle, die Meister Kong antrat (*chu shi*).

Kongzi jiyu entnehmen, dass der Schüler Zhonggong, dessen Familienname Ran war, zwar auch aus einer adligen Familie aus Lu kam, jedoch von einem „nicht viel versprechenden Vater abstammte“ (*sheng yu bu xiao zhi fu*; KZJY 38/65/29).

Zu eben jenem Phänomen, das ich hier als nicht „gesicherten Status“ bezeichne, hat Robert Gassmann in seinem vor kurzem erschienenen Buch *Verwandtschaft und Gesellschaft im antiken China* (2006) eine bestechende These vorgelegt. Demnach hatte auch Meister Kong selbst, dessen ferne Ahnen bekanntlich dem Herrschergeschlecht der Shang-Dynastie angehörten,⁵ das Problem, dass sein Status nicht einmal mehr unangefochten der eines *shi* war. Gassmann belegt dies durch Hinweise in den Quellen, wonach bereits der Vater von Meister Kong nur vorübergehend in den Status eines *dai fu*, d.h. eines Würdenträgers, hochgestuft worden war, weil er sich besondere Verdienste erworben hatte.⁶

Führt man sich vor Augen, dass von den Schülern des Meisters Kong, die in der Zeit des Ji Kangzi ins Amt eines *zai* berufen wurden, einige überhaupt keinen nennenswerten gesellschaftlichen Hintergrund aufzuweisen hatten und ein anderer Teil, einschließlich des Meisters selbst, vermutlich einen ungesicherten Status hatte, so liegt es nahe zu fragen, welche Rolle bei der Entscheidung für diese Leute die Ausbildung bei Meister Kong gespielt hat. Was hat Meister Kong seinen Schülern beigebracht, oder, anders gefragt: Was waren die Gründe dafür, dass sie in diese Ämter berufen wurden? Waren sie, modern ausgedrückt, vielleicht die besseren „Manager“?

Zum Praxisbezug der Lehre des Meisters Kong

Im Folgenden seien zunächst einige Aspekte dessen aufgezeigt, was sich den Quellen im Hinblick auf den Praxisbezug der Lehre des Meisters Kong entnehmen lässt, und zwar vor allem im Hinblick auf das Berufsprofil eines *zai*. Im Anschluss daran wird erörtert werden, welches wohl die vorrangigen Gründe der adligen Arbeitgeber waren, Schüler des Meisters Kong in Dienst zu nehmen. Vorab sei dabei angemerkt: Der Begriff „Ausbildung“ muss im Zusammenhang mit der Schule des Meisters Kong wohl in einem umfassenderen Sinne verstanden werden als heute allgemein üblich. Die Ausbildung des Meisters Kong beschränkte sich nicht auf die Lektüre und das Auswendiglernen von Texten, auch wenn dieser Aspekt gewiss wichtig war und gewöhnlich auch am meisten betont wird.⁷ Die Ausbildung endete außerdem nicht in dem Moment, in dem sich der Schüler vom Meister verabschiedete, um ein Amt anzutreten, sondern setzte sich auch während dessen

⁵ Zum Stammbaum des Kong Qiu siehe die graphische Darstellung bei Luo (1996: 29–31).

⁶ Siehe den Exkurs „War Konfuzius ein Shu-min?“ in Gassmann (2006: 370–378).

⁷ Wie man sowohl LY 11.3 als auch KZJY 38 entnehmen kann, scheint es vier Disziplinen gegeben zu haben, in denen sich bestimmte Schüler des Meisters Kong jeweils besonders hervortaten, nämlich „tugendhafter Wandel“ (*dexing*), „Rhetorik“ (*yan yu*), „Regierungsgeschäfte“ (*zheng-shi*) und „Textgelehrsamkeit“ (*wen xue*).

Berufstätigkeit weiter fort. Wesentlicher Bestandteil der Ausbildung scheint dabei die ständige Kommunikation zwischen Lehrer und Schüler gewesen zu sein, wobei sich Meister Kong hier zum Teil recht subtiler didaktischer Methoden bedient zu haben scheint.

Zur Illustration dessen, was mit solchen „subtilen didaktischen Methoden“ gemeint ist, sei als erstes eine Episode nacherzählt, die im *Lunyu* in seltener Ausführlichkeit wiedergegeben ist. Demnach habe sich der Meister einmal mit seinen Schülern Zilu, Zeng Dian, Ziyou und Zihua zusammengesetzt und zu ihnen gesagt: „Auch wenn ich ein paar Tage älter bin als ihr, nehmt mich nicht so. Ihr meint doch immer: ‚Man erkennt uns nicht.‘ Wenn euch nun ein Herrscher erkennen würde, was würdet ihr gerne tun?“

Darauf fährt als erstes Zilu heraus: Wenn er die Chance bekäme, in einem Staat von tausend Kriegswagen, der eingeklemmt wäre zwischen mächtigen Nachbarstaaten und von mächtigen Heeren bedrängt und in dem überdies Mangel an Brot und Gemüse herrschte, die Amtsgeschäfte zu versehen, könnte er es binnen drei Jahren soweit bringen, dass das Volk Mut hat und seine Pflicht kennt.

Als zweiter meldet sich Ziyou zu Wort. Er meint, wenn er in einem Gebiet von sechzig bis siebzig Quadratmeilen die Amtsgeschäfte zu versehen hätte, traue er sich zu, es in drei Jahren so weit zu bringen, dass das Volk genug zu essen hat. Was allerdings die Befolgung von Riten und Musik betreffe, so müsse man dies einem Edleren überlassen.

Zihua, der als Dritter das Wort ergreift, meint, dass er es nicht etwa schon vermöge, jedoch gerne lernen wolle, im Ahnentempel und bei Audienzen in Festgewand und mit Zeremonialkappe zu dienen.

Als der Meister schließlich Zeng Dian befragt, was er denn für Ziele habe, legt dieser zögernd seine Zither beiseite und erwidert seufzend, er würde am liebsten im Spätfrühling, in leichter Kleidung, mit Freunden im Flusse baden und danach singend nach Hause ziehen (LY 11.26/29/1–27).

Ungeachtet dessen, dass Meister Kong am Ende des Gesprächs deutlich macht, dass er persönlich sich am meisten zu der Antwort Zeng Dians hingezogen fühlt, weil für ihn die Ziele (*zhi*) entscheidend sind, ist die hier beschriebene Szene aufschlussreich wegen ihres konkreten Praxisbezugs. Ganz offensichtlich ermutigt Meister Kong seine Schüler dazu, sich möglichst früh während ihrer Ausbildung Gedanken über ihre Berufspläne zu machen, und zumindest die Wünsche von zweien, nämlich die von Zilu und Ziyou, lassen dabei bereits deutlich das Profil eines künftigen Stadtverwalters erkennen.

Bemerkenswert ist diese Episode auch deswegen, weil im *Lunyu* ein weiteres Gespräch überliefert ist, das die gerade beschriebene Begebenheit unmittelbar zu ergänzen scheint. In diesem Gespräch preist Meister Kong drei seiner Schüler, nämlich Zilu, Ziyou und Zihua, gegenüber Meng Wubo, Oberhaupt der Familie Mengsun von 485 bis 468, mit Verweis auf deren hervorragende berufliche Eignung mit den Worten, Zilu könne man in einem Staat von tausend Streitwagen einsetzen, Ziyou könne man als *zai* sowohl in einer Stadt von tausend Familien als

auch in einem von hundert Streitwagen einsetzen, und Zihua sei geeignet, um gegürtet bei Audienzen aufzutreten, und man könne ihn auch verwenden bei Empfängen für Gäste. Nur am Rande erwähnt sei, dass Meng Wubo Meister Kong eigentlich gar nicht nach der Fachkompetenz der Schüler gefragt hatte, sondern nach deren Menschlichkeit (*ren*); zu letzterer weiß der Meister aber, zumindest Meng Wubo gegenüber, nichts zu sagen (LY 5.8/9/22–28).

Auffällig beim Vergleich mit der vorausgehenden Episode ist aber vor allem, dass es just jene Berufswünsche waren, die Meister Kong den dreien im vertraulichen Plauderton entlockt hatte, die er hier Meng Wubo als deren Qualifikationen nennt. Ihm gegenüber betreibt er somit regelrechte „Jobvermittlung“.

In ähnlicher Weise engagiert sich Meister Kong auch im Kontakt mit Ji Kangzi, der, wie oben erwähnt, von 488 bis 468 v.Chr. das Oberhaupt der Familie Ji war. Ji Kangzi befragt den Meister konkret zu Zilu, Zigong und Ziyou, ob es wohl angezeigt sei, diese mit den Amtsgeschäften zu betrauen. Darauf beeilt sich Meister Kong, die hervorragende berufliche Eignung aller drei Schüler herauszustellen. Als besondere Eigenschaft hebt er bei Zilu dessen Entschlossenheit (*guo*), bei Zigong dessen Durchdringungsvermögen (*da*), und bei Ziyou dessen Geschick (*yi*) hervor (LY 6.8/12/21–25).

Tatsächlich wurden, wie wir sahen, alle drei zu der Zeit, als Ji Kangzi Oberhaupt der Ji-Sippe war, ins Amt des *zai* berufen – zwei von ihnen, nämlich Zilu und Ziyou, unmittelbar in seinen Diensten, und Zigong als *zai* der herzoglichen Stadt Xinyang. – Die Empfehlung seitens des Meisters hatte sich vermutlich positiv für sie alle ausgewirkt.

Weniger geschätzt zu haben scheint Meister Kong es dagegen, wenn die „Jobvermittlung“, noch dazu ohne vorherige Rücksprache, von einem seiner Schüler übernommen wurde. So soll Meister Kong den Zilu heftig kritisiert haben, als dieser, seinerseits inzwischen zum Würdenträger aufgerückt, den Gao Chai ins Amt des Verwalters von Bi, der Domänenstadt der Ji-Familie, berief. Nun habe er seinen Schüler zu einem „Banditen“ gemacht, schimpfte der Meister. Zilu konterte, es sei doch viel besser, sich möglichst früh in der Berufspraxis zu bewähren, anstatt immer nur hinter den Büchern zu hocken, was der Meister verärgert mit den Worten kommentierte, das sei genau der Grund, warum er glattzüngige Leute nicht ausstehen könne (LY 11.25/28/24–28).

Ein mehrfach in den Quellen belegtes Motiv ist die formale Verabschiedung vom Meister, die dieser zur Gelegenheit nimmt, um den Schülern gute Ratschläge für die Zeit ihrer Berufstätigkeit mitzugeben. So stellt er Zilu, wie *Kongzi jiayu* belegt, vor der Abreise in die ihm anvertraute Stadt Pu vor die Wahl, ob er lieber einen Wagen oder ein Wort mit auf den Weg bekommen wolle. Zilu entscheidet sich für das Wort, und der Meister listet darauf allerlei Verhaltensmaßregeln für seinen Schüler auf (KZJY 19.2/38/5–9).

Auch als sich Zigong vom Meister verabschiedet, um sein Amt als Verwalter von Xinyang anzutreten, gibt dieser ihm etliche gute Ratschläge mit auf den Weg. Unter anderem ermahnt er ihn, sich davor zu hüten, „Diebstahl zu begehen“ (*dao*).

Als Zigong daraufhin entrüstet ausruft: „Aber Meister, ich habe dir doch von Jugend an gedient, wie könnte ich da einen Raub begehen?“, erklärt ihm sein Lehrer, dass ein „Raub“ nicht nur materielle Dinge betreffe, sondern etwa auch da gegeben sei, wo man auf einem Posten als Beamter nicht etwa das Recht hochhält und der Bevölkerung Gutes tut, sondern stattdessen das Recht beugt und die Bevölkerung in Bedrängnis bringt, so dass man deren Groll provoziere (KZJY 14.8/27/1–7).

Wie die Quellen ebenfalls erkennen lassen, führte Meister Kong von Zeit zu Zeit regelrechte Qualitätskontrollen bei seinen berufstätigen Schülern durch. So berichtet *Kongzi jiyu* davon, dass Meister Kong, nachdem Zilu drei Jahre lang Pu verwaltet hatte, einmal dort vorbeigeschaut habe. Kaum, dass sie die äußere Umfassungsmauer durchfahren hatten, sagte der Meister zu Zigong, der den Wagen lenkte: „Vortrefflich, dieser You⁸, er ist sorgfältig und respektvoll und hat dadurch das Vertrauen der Bevölkerung.“ Als sie in die Stadt hineinfuhren, meinte er: „Vortrefflich, dieser You, er ist loyal und glaubwürdig und dabei aufgeschlossen.“ Als sie vor der Diensthalle (des Zilu) ankamen, meinte der Meister: „Trefflich, dieser You, er ist weise und kritisch bei seinen Entscheidungen.“

Auf die erstaunte Frage Zigongs hin, wie er von dessen Qualitäten denn schon wissen könne, bevor er Zilu überhaupt bei der Durchführung der Amtsgeschäfte gesehen habe, gibt Meister Kong zur Antwort: „Ich habe sie bereits gesehen. Dass er sorgfältig und respektvoll ist und dadurch das Vertrauen der Bevölkerung hat, sah ich bei der Einfahrt durch die Umfassungsmauer daran, dass die Felder alle gut gepflegt und sorgfältig von Unkraut gesäubert waren; Gräben und Rinnen waren in Ordnung. Dass er loyal, glaubwürdig und dabei aufgeschlossen ist, sah ich bei der Einfahrt in die Stadt daran, dass alle Mauern und Gebäude fest und solide waren und dass rings die Bäume üppig standen. Dass er weise und kritisch bei seinen Entscheidungen ist, sah ich, als wir vor seiner Diensthalle ankamen, da alles ganz still und leer ist und alle Untergebenen ihrer Beschäftigung nachgehen. Dies ist der Grund, warum ich Zilu gerade dreimal gelobt habe“ (KZJY 14.9/27/9–14).

An dieser Stelle seien zwei der Schwerpunkte in der Ausbildung bei Meister Kong, die aus den erwähnten Beispielen bereits deutlich wurden, benannt: Es sind einerseits Fachkompetenz und andererseits Menschlichkeit in der Ausübung des jeweiligen Amtes – modern ausgedrückt, es werden bei der Ausbildung offenbar sowohl die „harten“ als auch die „weichen“ Qualifikationen berücksichtigt. Dass Meister Kong dabei als Vorbild seines „neuen Managers“ ein Gegenmodell zu einem reinen Funktionär und Steuereintreiber vor Augen stand, wird besonders auch in einem *Lunyu*-Passus deutlich, in dem Zigong Meister Kong fragt, was er denn von denen halte, die gegenwärtig die Amtsgeschäfte führen. Darauf erwidert der Meister verächtlich, das seien doch nur „Menschen der Messkellen und -körbe“ (*dou shao zhi ren*), die zählten nicht (LY 13.20/36/4).

Wie wichtig dabei die Rolle der inneren Gesinnung war, auch in Fällen, wo die Umstände eine harte Vorgehensweise erfordern, verdeutlicht eine weitere Ge-

⁸ Gemeint ist Zhong You, mit Mannesnamen Zilu.

schichte, die sowohl in *Kongzi jiyu* als auch in *Han Feizi* zu finden ist. In diesem Fall geht es um Gao Chai, der in seiner zeitweiligen Funktion als Strafrichter in Wei einen Mann mit der Strafe des Füße-Abhackens belegt. Einige Zeit später kommt es in Wei zu einer Revolte, der er nur dadurch entgeht, dass der früher von ihm Verurteilte ihn bei sich zuhause versteckt. Gao Chai fragt den Verstümmelten erstaunt, warum er ihn gerettet habe, nachdem er doch damals für die Verhängung seiner Strafe verantwortlich gewesen sei. Darauf erwidert dieser, die Strafe sei angesichts seines Vergehens durchaus angemessen gewesen. Bei der Verkündung des Urteils habe er jedoch gemerkt, wie schwer es ihm als Richter gefallen sei, das Urteil auszusprechen, und das habe für ihn gezählt. Meister Kong habe, als er von dem Vorfall hörte, lobend hervorgehoben, dass der Richter ein guter Beamter (*li*) sei, der in der Bevölkerung nicht etwa durch Härte und Grausamkeit Groll, sondern vielmehr Tugend pflanze (KZJY 8.4/11/11–19; vgl. HFZ 33/90/32–91/6).

Ein dritter Schwerpunkt in der Lehre des Meisters Kong, auf den anhand von zwei Beispielen eingegangen sei, könnte vielleicht am treffendsten als die „Wahrung der rechten Loyalitäten“ bezeichnet werden. Dass gerade diese Forderung offenbar nicht leicht umzusetzen war und der Meister selbst bei seinem so gepriesenen Zilu in einem Falle meinte, eingreifen zu müssen, illustriert die folgende Episode, die sowohl in *Kongzi jiyu* als auch, noch stärker ausgeschmückt, in *Han Feizi* wiedergegeben ist.

Laut der in *Kongzi jiyu* wiedergegebenen Version ließ Zilu, ebenfalls während der Zeit, als er Verwalter in Pu war, Kanalbauarbeiten durchführen. Da die Arbeit sehr hart war, ließ er die daran beteiligte Bevölkerung mit Essen bewirten. Meister Kong erfuhr davon und schickte sofort Zigong zu ihm, um ihm Einhalt zu gebieten. Zilu empörte sich darüber und ließ dem Meister ausrichten, er habe ihn doch immer gelehrt, Menschlichkeit zu üben. Meister Kong setzte ihm daraufhin auseinander, dass er mit seiner eigenmächtigen Entscheidung, eine öffentliche Speisung durchzuführen, seine Kompetenzen überschritten habe. Er hätte den Herrscher wissen lassen sollen, dass er seine Getreidespeicher öffnen möge, um dem Volk auf diese Weise seine Wohltätigkeit zu zeigen. Stattdessen habe er dadurch, dass er der Bevölkerung privat (*si*) zu essen gegeben habe, den Herrscher so hingestellt, als ob er keine Gnade kenne, und dagegen nur seine eigene Tugend glänzen lassen. Er solle schleunigst Abstand davon nehmen, sonst werde sein Betragen böse Konsequenzen haben (KZJY 8.8/12/1–6).

Über eben diese bösen Konsequenzen erfährt man aus der in *Han Feizi* enthaltenen Version Näheres. Dieser zufolge habe unmittelbar nach diesem Vorfall ein Abgesandter des Oberhauptes der Familie Ji bei Meister Kong vorgesprochen und ihm ausgerichtet, dass er seinen Schüler dadurch, dass er ihn beauftragt habe, Essen an die Bevölkerung auszuteilen, dazu angestiftet habe, ihm das Volk zu rauben. Meister Kong habe auf diese Worte hin voll Zorn seine Kutsche bestiegen und Lu verlassen. Am Ende der Episode wird im Text diskutiert, dass in diesem Fall ja auch die Familie Ji ihre Kompetenzen überschritten habe, da die Speisung

der Bevölkerung ja eigentlich die Aufgabe des Herzogs von Lu gewesen wäre (HFZ 34/99/16–26).

Zilu hätte von sich aus, so die Botschaft des Meisters, die Bande zwischen dem Herzogshaus und der Bevölkerung verstärken müssen, anstatt die Dankbarkeit der Bevölkerung für erwiesene Wohltaten privat auf sich zu richten. – Bemerkenswert ist auch, dass Meister Kong hier von Zilu, der ja immerhin in den Diensten der Ji-Familie stand, ganz offensichtlich erwartet, dass seine Loyalität gegenüber dem Herzogshaus von Lu größer ist als die gegenüber seinem unmittelbaren Dienstherrn.

Eine weitere Facette, die besonders deutlich zeigt, welcher Art die Loyalitäten waren, die Meister Kong von seinen Schülern erwartete, wird in dem folgenden Beispiel erkennbar: Das *Zuozhuan* verzeichnet unter dem Jahr 489 v. Chr., also just zu dem Zeitpunkt, als Ji Kangzi als Oberhaupt der Familie aktiv wurde, dass Zilu die Schleifung der Mauern der Domänenstädte der drei mächtigen Familien von Lu veranlasst haben soll. Dies betraf Bi als Domäne der Familie Jisun, Cheng als Domäne der Familie Mengsun und Hou als Domäne der Familie Shusun. Darauf hätten die Familien Mengsun und Shusun damit begonnen, die Mauern ihrer Domänenstädte schleifen zu lassen. Einzig Gongshan Buniu, der Verwalter von Bi, habe sich mit Unterstützung der Stadtbevölkerung widersetzt. Wenig später erfährt man, dass Meister Kong unter Zuhilfenahme von Truppen eingegriffen habe. Die Leute von Bi seien geschlagen und die Stadtmauern letztendlich geschleift worden.⁹

Die Episode von der Schleifung jener „Drei Hauptstädte“ (*san du*) wird auch in *Kongzi jiyu* erwähnt. Dieser Version zufolge geht der Aktion ein Gespräch zwischen Meister Kong und Herzog Ding von Lu (Lu Ding gong; reg. 509–495) voraus. In diesem Gespräch erläutert ihm der Meister eine Regelung aus dem Altertum, wonach Familien keine Waffen bergen und Städte keine Mauern haben dürften, die die vorgeschriebenen Maße überschreiten. Die drei großen Familien von Lu hätten diese Grenzmaße überschritten, daher bitte er darum, die Mauerhöhen reduzieren lassen zu dürfen. Daraufhin habe er Zilu veranlasst, die Mauern der drei Städte zu schleifen. Und der Passus schließt mit den Worten „So wurde das herzogliche Haus gestärkt und die privaten Familien geschwächt, der Fürst wurde geehrt und der Beamte erniedrigt, und die Regierungsverhältnisse wandelten sich wieder zum Besseren“ (KZJY 1.3/1/27–31).

Was sowohl *Zuozhuan* als auch *Kongzi jiyu* übereinstimmend betonen, ist das militärische Engagement des Meisters Kong, das zum Sieg über Bi und dessen widerspenstigen Verwalter führt. Dass Zilu im Auftrag des Meisters Kong gehandelt hat, wird im *Zuozhuan* nur angedeutet, aber in *Kongzi jiyu* explizit formuliert. Der zusätzliche Hinweis dort auf das der Aktion vorausgegangene Gespräch zwischen Meister Kong und dem Herzog Ding von Lu verstärkt den Eindruck, dass

⁹ ZZ, Ding 12.2; vgl. Yang (1981: 1586); s. auch Stumpfeldt (1970: 123) sowie Duan (1994: 256).

Zilu hier primär im Sinne des Herzogshauses von Lu und erst sekundär im Interesse der Ji-Familie gehandelt habe.

Zu den Hintergründen der Bevorzugung von Schülern des Meisters Kong als *zai*

Abschließend sei nun die zu Beginn dieses Beitrags aufgeworfene Frage aufgegriffen, was wohl die vorrangigen Gründe der adligen Arbeitgeber gewesen sein mögen, gerade Schüler von Meister Kong in Dienst zu nehmen.

Auch wenn die Fachkompetenz gewiss ein wesentlicher Faktor gewesen sein mag, so sind realistischerweise gewiss Zweifel daran angebracht, ob es wirklich Faktoren wie „Menschlichkeit“ oder die „Wahrung der rechten Loyalitäten“ waren, die einen Arbeitgeber dazu bewogen haben mögen, gerade einen Schüler des Meisters Kong in Dienst zu nehmen. Andererseits scheint es zu jener Zeit, wie gerade auch das letzte Beispiel erkennen lässt, gewichtige Gründe gegeben zu haben, die offenbar zu Widerspenstigkeit neigenden erblichen *zai* durch andere Leute zu ersetzen.

Gongshan Buniu, ein Nachfahre des Herzogshauses von Lu, der noch unter Ji Huanzi, dem Vorgänger Ji Kangzis, als Oberhaupt der Ji-Familie, ins Amt des *zai* über die Stadt Bi gelangte, war nämlich nicht der erste Stadtverwalter, der einen Aufstand gegen seinen Dienstherrn unternommen hat. Bereits einige Jahre zuvor, um 530 v.Chr., hatte sich ein *zai* – sein Name war Nan Kuai – gegen seinen Dienstherrn aufgelehnt.¹⁰ Wie Duan Zhihong in einer 1994 erschienenen Untersuchung zur Entwicklung der Adelschicht in der Zhou-Zeit erörtert, lässt sich somit für Lu zwischen Mitte des 6. und Anfang des 5. Jahrhunderts eine zunehmende Tendenz zu Revolten seitens der Familienbeamten (*jiachen*) gegen ihre Dienstherrn feststellen (s. Duan 1994: 247–252).

Die hier erkennbar werdende Situation entspricht dabei übrigens sehr genau einem Szenario, wie Meister Kong laut einem viel zitierten *Lunyu*-Passus (LY 16.2/45/25–46/1) die zu seiner Zeit herrschenden politischen Verhältnissen in Lu beschrieb. Wörtlich heißt es dort:

孔子曰：「天下有道，則禮樂征伐自天子出；天下無道，則禮樂征伐自諸侯出。自諸侯出，蓋十世希不失矣；自大夫出，五世希不失矣；陪臣執國命，三世希不失矣。天下有道，則政不在大夫。天下有道，則庶人不議。」

Meister Kong sprach: „Ist das Reich wohl geordnet, so gehen Riten und Musik, Eroberungs- und Vergeltungsfeldzüge vom Sohn des Himmels aus. Ist das Reich nicht wohl geordnet, gehen Riten und Musik, Eroberungs- und Vergeltungsfeldzüge von den Lehnsfürsten aus. Geht all diese [Macht] von den Lehnsfürsten aus, so dauert es schwerlich zehn Generationen, bis sie sie verloren haben; geht sie von den Würdenträgern aus, so dauert es schwerlich fünf Generationen, bis sie sie verloren

¹⁰ Eine Generation früher, unter Ji Wuzi, hatte wiederum der Vater des Nan Kuai das Amt eines *zai* inne. Dies legt nahe, dass dieser das Amt an seinen Sohn vererbt hatte.

haben. Wenn nachgeordnete Beamte nach dem Mandat des Staates greifen, so dauert es schwerlich drei Generationen, bis sie sie verloren haben. Wenn das Reich wohlgeordnet ist, liegt die Regierung nicht in den Händen der Würdenträger. Wenn das Reich wohlgeordnet ist, diskutieren die gemeinen Leute nicht.“

Hier wird gewissermaßen einem staatspolitischen Soll-Zustand, bei dem die zivile wie militärische Macht in den Händen des Himmelssohns als oberster staatlicher Autorität liegt, die düstere Skizze eines Ist-Zustandes gegenübergestellt, bei dem diese oberste Autorität verloren gegangen ist und sich die Macht stufenweise nach unten verlagert – von den Lehnsfürsten (*zhuhou*), über die Würdenträger (*dai-fu*) bis hin zu nachgeordneten Beamten (*peichen*). Aufschlussreich in der Frage, wo in diesem Geschichtsmodell Meister Kong sich selber ansiedelt, ist auch der im *Lunyu* unmittelbar nach dem gerade zitierten Ausspruch folgende Passus:

孔子曰：「祿之去公室，五世矣；政逮於大夫，四世矣；故夫三桓之子孫，微矣。」 (LY 16.3/46/3)

Meister Kong sprach: „Dass die Besoldungen aus der Verantwortlichkeit des Herzogshauses genommen sind, ist fünf (Herrscher-)Generationen her; dass die Regierungsgeschäfte auf die hohen Würdenträger gekommen sind, ist vier (Herrscher-)Generationen her. Das ist der Grund, warum die Söhne und Enkel der Drei Huan¹¹ so unbedeutend sind.“

Wie der obige Passus nahe legt, sah Meister Kong sich selbst dabei als einen Zeitzeugen jener Phase, in der selbst den Würdenträgern – sprich: den Mitgliedern der großen Adligenfamilien – die Macht bereits aus den Händen zu gleiten drohte und sich auf die nachgeordneten Beamten – also Personen wie jener Gongshan Buniu – verlagerte. Den Klagen des Meisters Kong über die Misere im Reich und speziell im Staat Lu stehen andererseits zahlreiche Aussagen des Meisters gegenüber, die deutlich machen, dass er sich berufen sah, dem von ihm konstatierten Abwärtstrend etwas entgegenzusetzen. Er hatte eine politische Vision, nämlich die Wiederherstellung des Goldenen Zeitalters der West-Zhou, wie er es den alten Schriften entnahm, und er sann auf konkrete Wege, wie dies geschehen könne, nämlich durch ein kontinuierliches Zurückschneiden der Machtfülle bei jenen, die sie auf den unteren Rängen bereits an sich gerissen hatten.¹²

Angesichts einer derart kritischen Situation wird wiederum plausibel, was Ji Kangzi dazu bewogen haben dürfte, während seines Wirkens als Oberhaupt der Ji-

¹¹ Die Drei Huan sind die eingangs erwähnten drei mächtigen Familien von Lu, die Mengsun, Shusun und Jisun. Der Name „Drei Huan“ (San Huan) rührt daher, dass alle drei Familien ihre Herkunft auf Söhne des Herzogs Huan von Lu (reg. 711–693) zurückführen.

¹² Näher untersucht werden müsste in diesem Zusammenhang der Passus LY 17.5/48/11, demzufolge Meister Kong erwog, einer Aufforderung von Gongshan Buniu zu folgen, bei ihm in Dienst zu gehen, während dieser Bi besetzt hielt. Zilu gegenüber, dem es nicht gefallen habe, dass sein Lehrer diese Möglichkeit auch nur erwog, habe Meister Kong dabei die Hoffnung geäußert, er könne auf diese Weise ein Zhou im Osten errichten.

Familie nur noch Schüler des Meisters Kong ins Amt des *zai* zu holen. Vermutlich war für einen Arbeitgeber wie Ji Kangzi oder die Oberhäupter anderer Adelsfamilien in Lu der Hauptgrund für seine Entscheidung eben der, dass diese Leute weniger unbequem zu sein versprochen, als es die Erfahrung mit den „erblichen“ Vertretern gezeigt hatte. Doch ohne die vorausgegangene Ausbildung bei Meister Kong wären diese für solche Ämter vermutlich überhaupt nicht erst in Frage gekommen.

Schlussüberlegungen

Ausgangspunkt dieses Beitrags war die Beobachtung, dass sich unter den Personen, die im Staat Lu in der Zeit zwischen 612 und 468 v.Chr. eine der Städte von Lu verwalteten, auffällig viele Schüler des Meisters Kong befinden. Des Weiteren war darauf hingewiesen worden, dass dieses Amt ursprünglich und bis zu einem bestimmten Zeitpunkt ein erbliches war und ausschließlich innerhalb der Nobilität von Lu vergeben wurde. Da andererseits die Mehrheit der Schüler des Meisters Kong entweder nachweisbar nicht zu dieser Adelsschicht gehörten oder aber, wie bei Meister Kong selbst der Fall, innerhalb dieser Schicht zumindest einen unsicheren Status hatten, wurde der Frage nachgegangen, ob die Ausbildung bei Meister Kong möglicherweise praxisorientierte Lehrinhalte vermittelt haben könnte, die die Schüler in besonderer Weise für das Amt des *zai* qualifizierte. Tatsächlich lassen etliche der über Meister Kong und seine Schule überlieferten Anekdoten durchaus einen solchen Praxisbezug erkennen, der von Gesprächen mit den Schülern über deren Berufswünsche über die praxisbegleitende Beratung bis hin zur Evaluation der bereits fest im Berufsleben stehenden Schüler reichte.

Doch deren Qualifikation alleine, so wurde des Weiteren deutlich, dürfte nicht ausreichen als Erklärung, warum Arbeitgeber wie Ji Kangzi, das Oberhaupt der Ji-Familie, ab einem bestimmten Zeitpunkt lieber Schüler des Meisters Kong denn Mitglieder des Adels in ihre Dienste nahmen. Offenbar, so die Schlussfolgerung, erhoffte man sich von den Schülern des Meisters Kong, dass sie weniger zur Auflehnung tendierten als Leute aus der Adelsschicht.

Aus den obigen Überlegungen sei somit der vorsichtige Schluss gezogen, dass die Angst vor rebellischen Familienmitgliedern offenbar den ersten Impuls dafür gegeben hat, dass das Prinzip der Amtserblichkeit unterbrochen wurde und Personen eine Chance erhielten, sozial aufzusteigen, die sich nicht durch Herkunft, sondern stattdessen durch ihre besondere Ausbildung definierten. Wenn man bedenkt, dass eben dieses neue Prinzip später zu einem tragenden Pfeiler der konfuzianischen Tradition wurde, so ist der Gedanke allerdings bestechend, dass die Schüler des Meisters Kong, der seinerseits eine der frühesten privaten Bildungsstätten in China begründet hatte, anfangs womöglich nur deshalb eine Chance zum sozialen Aufstieg erhalten hatten, weil man sie für bequemer hielt als die erblichen Amtsinhaber. Sollte dies zutreffen, hätte man die „Manager“-Schmiede des Meisters Kong im Hinblick auf das ihr eigene sozialpolitisch-revolutionäre Potenzial allerdings

gröblich unterschätzt. Doch die nähere Untersuchung der Loyalitäten der Schüler des Meisters Kong in ihren Ämtern als Stadtverwalter wäre Gegenstand einer eigenen Studie.

Zeichenglossar

Bi 費

Cheng 成

chu shi 初仕

da 達

daifu 大夫

dao 盜

dexing 德行

dou shao zhi ren 斗筲之人

Fu Zijian 宓子賤

Gao Chai 高柴

Gongshan Buniu 公山不狃

guo 果

Hou 郈

Ji Huanzi 季桓子

Ji Kangzi 季康子

Ji Wuzi 季武子

Ji 季

jiachen 家臣

Jisun 季孫

Kong Qiu 孔丘

li 吏

Lu Ding gong 魯定公

Lu 魯

Meng Wubo 孟武伯

Mengsun 孟孫

Nan Kuai 南蒯

Pu 蒲

Qi 齊

Ran 冉

ren 仁

San Huan 三桓

san du 三都

sheng yu bu xiao zhi fu

生於不肖之父

shi 士

Shusun 叔孫

si 私

Wei 衛

wenxue 文學

Xinyang 信陽

yanyu 言語

yi 藝

You 由

zai 宰

Zeng Dian 曾點

zhengshi 政事

zhi 志

Zhong You 仲由

Zhongdu 中都

Zhonggong 仲弓

Zichi 子遲

Zigong 子貢

Zihua 子華

Zilu 子路

Zisi 子思

Zixia 子夏

Ziyou 子有

Ziyu 子羽

Literaturverzeichnis

- Duan Zhihong 段志洪 (1994): *Zhoudai qing daifu yanjiu* 周代卿大夫研究 [Untersuchung zu Ministern und Würdenträgern der Zhou-Zeit]. Taibei: Wenjin Chubanshe.
- Gassmann, Robert H. (2006): *Verwandtschaft und Gesellschaft im Alten China: Begriffe, Strukturen und Prozesse*. Bern: P. Lang.
- HFZ = *Han Feizi* 韓非子. Liu Dianjue 劉殿爵 und Chen Fangzheng 陳方正 (Hg.) (2000): *Han Feizi suoyin* 韓非子逐字索引 / *A Concordance to the Hanfeizi*. (Xian-Qin liang Han guji zhuzi suoyin congkan 先秦兩漢古籍逐字索引叢刊 / The ICS Ancient Chinese Texts Concordance Series). Hong Kong: Shangwu Yinshuguan.
- Hsu Cho-yun [Xu Zhuoyun 許倬雲] (1965): *Ancient China in Transition: An Analysis of Social Mobility, 722–222 B.C.* Stanford: Stanford University Press.
- Hucker, Charles O. (1985): *A Dictionary of Official Titles in Imperial China*. Stanford (Cal.): Stanford University Press.
- KZJY = *Kongzi jiayu* 孔子家語. Liu Dianjue 劉殿爵 und Chen Fangzheng 陳方正 (Hg.) (1992): *Kongzi jiayu zhuzi suoyin* 孔子家語逐字索引 / *A Concordance to the Kongzi jiayu*. (Xian-Qin liang Han guji zhuzi suoyin congkan 先秦兩漢古籍逐字索引叢刊 / The ICS Ancient Chinese Texts Concordance Series). Taibei: Taiwan Shangwu Yinshuguan.
- LY = *Lunyu* 論語. Liu Dianjue 劉殿爵 und Chen Fangzheng 陳方正 (Hg.) (1995): *Lunyu zhuzi suoyin* 論語逐字索引 / *A Concordance to the Lunyu*. (Xian-Qin liang Han guji zhuzi suoyin congkan 先秦兩漢古籍逐字索引叢刊 / The ICS Ancient Chinese Texts Concordance Series). Hong Kong: Shangwu Yinshuguan.
- Luo Chenglie 駱承烈 [et al.] (1996): *Kongzi zuji kao* 孔子祖籍考 [Studien zur Abkunft des Meisters Kong]. Zhengzhou: Zhengzhou Guji Chubanshe.
- Stumpfeldt, Hans (1970): *Staatsverfassung und Territorium im antiken China: Über die Ausbildung einer territorialen Staatsverfassung*. Freiburg: Bertelsmann Universitätsverlag.
- ZZ = *Zuozhuan* 左傳. Yang Bojun 楊伯峻 (Hg.) (1981): *Chunqiu Zuozhuan zhu* 春秋左傳注 [Kommentar zu *Chunqiu-Zuozhuan*]. Beijing: Zhonghua Shuju.